

All regimes enter in some way into persons, constituting identities, in socialism these were split.  
*Katherine Verdery*<sup>113</sup>

Doctrines of flexibility – and demands that both workers and firms become »self-regulating selves« – mark the advent of a fundamentally new form of power in postsocialist Eastern Europe.  
*Elizabeth C. Dunn*<sup>114</sup>

Was ist unter Transformationen des Individuums konkret zu verstehen? Ich will dies zunächst mit einem Bild veranschaulichen, das zum Jahrestag des EU-Beitritts Litauens 2005 das Titelblatt des litauischen Nachrichtenmagazins *Veidas* zierte (siehe Abb. 3).<sup>115</sup>

Die Abbildung verdeutlicht plakativ, wie die europäische Integration in der litauischen Öffentlichkeit vor- und dargestellt wird. »Der lange Weg nach Europa« – so die Überschrift – erweist sich als eine westwärts gerichtete Einbahnstraße, die dem sozioökonomischen Fortschritt und Wohlstand geradlinig entgegenführt.

Europäisierung wird dabei als Wandel vom primitiven *homo sovieticus* zum modernen *homo europaeus* dargestellt. Drei wichtige Perioden der litauischen Geschichte – die Zeit des sozialistischen Regimes, die Wiederherstellung des litauischen Nationalstaats und die EU-Integration – werden mit stereotypen Menschenbildern assoziiert. Die dargestellten historischen Typen unterscheiden sich voneinander in ihrer Körperhaltung und durch Attribute, die spezifische Lebensweisen und innere Einstellungen anzeigen sollen. Der *homo sovieticus* (1940-1990) ist mit Militärhosen und -schuhen, einer sowjetischen Fellmütze und Arbeitsjacke bekleidet, und er trägt seine alte Säge so

---

113 K. Verdery: What Was Socialism?, S. 94.

114 E. C. Dunn: Privatizing Poland, S. 7.

115 *Veidas* Nr.17 vom 18.04.2005, S. 36.



Abbildung 3: Titelblatt von *Veidas* Nr. 17 vom 18.04.2005.

kraftlos und mit einem so starren und abwesenden Blick, das eine unerentwickelte Persönlichkeit vermutet werden muss, die mit primitiver Arbeit zugange ist. Der *homo lituanus* (1990-2004) mit seiner wütend entschlossenen Grimasse, den geballten Fäusten und der Marken-Sportkleidung hat hingegen seine Kräfte gesammelt, selbst wenn er kaum weniger primitiv und ungebildet

wirkt; eine Plastiktüte in der Hand lässt an Schmuggelei oder andere halblegale Tätigkeiten denken. Von beiden Typen deutlich verschieden ist schließlich der *homo europaeus* (2004–2005), dessen Fortschrittlichkeit in makellosem Glanz erstrahlt: vorwärtsorientiert und entspannt, gebildet und geradlinig zugleich. Die ironisch illustrierte Aussage ist eindeutig: Der heutige Mensch unterscheidet sich grundlegend vom gestrigen, äußerlich ebenso wie innerlich; der Unterschied zwischen gestern und heute zeigt sich an der radikalen Wandlung der Persönlichkeit.

»Das soziale Denken ist nicht abstrakt«, stellt Maurice Halbwachs im Blick auf die sozialen Bedingungen fest, unter denen Vorstellungen von Vergangenheit und Gegenwart einer Gesellschaft entstehen. Halbwachs zufolge nehmen solche Ideen stets die Gestalt einzelner Personen oder Gruppen an: »Hinter einem Titel, einer Tugend, einer Qualität sieht die Gesellschaft so gleich einen Träger.«<sup>116</sup> Halbwachs' Beobachtung aufgreifend, will ich das *Veidas*-Titelbild als Ausdruck dafür verstehen, wie Vorstellungen der litauischen Gesellschaft über ihre Vergangenheit und Zukunft in der kollektiven Imagination ihrer Mitglieder an Gestalt gewinnen. Das Bild mag ironisch sein in der ihm gegebenen karikierenden Form, aber wie es das Wesen der Ironie will, verweist es zugleich auf einen für wahr genommenen Tatbestand. Es will Auskunft darüber geben, welcher Persönlichkeitstypus in seinem Umgang mit den politischen und ökonomischen Verhältnissen als erfolgreich gilt. Bilder wie diese thematisieren die Verbindung zwischen dem Projekt der sozialen Ordnung und dem Projekt des individuellen Lebens, die im Zentrum dieses Buches steht.<sup>117</sup>

In den modernen Gesellschaften werden Mechanismen sozialer Regulierung vor allem durch makroökonomische Strukturen geschaffen; diese Strukturen bringen bestimmte Subjektivitätsformen (*forms of personhood*) mit sich. Für das Funktionieren eines modernen, politisch-ökonomischen Systems ist es von zentraler Bedeutung, Individuen hervorzu bringen, die sich innerhalb dieser Strukturen orientieren und darin agieren können – und die damit zugleich regierbar werden.<sup>118</sup> Auch für die sozialen Akteure selbst ist es wichtig, ihren individuellen Lebensentwurf mit der sozialen Ordnung in Übereinstimmung zu bringen, weil einer Persönlichkeit, die innerhalb der gegebenen Strukturen funktioniert, größere Chancen eingeräumt werden, ihre Vision eines guten Lebens zu verwirklichen.

Im Folgenden werde ich den Wandel von dominanten Formen der Subjektbildung und von Identitätsmodellen im Kontext des Übergangs der litauischen Gesellschaft von einem staatlich kontrollierten zum freien Markt und

116 Maurice Halbwachs: Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1985, hier S. 389.

117 Siehe hierzu die Einführung.

118 E. C. Dunn: Privatizing Poland, S. 3.

damit auch hin zu einer Konsumgesellschaft kapitalistischen Zuschnitts beschreiben. Einerseits geht es darum zu zeigen, wie neue Machtmechanismen und Governanceformen sich in die ökonomischen Strukturen und die dingliche Welt einer Gesellschaft einschreiben. Andererseits wird gezeigt, wie innerhalb dieses konkreten sozialen Kontextes kollektive und individuelle Antworten auf die Frage gesucht wurden, was es bedeutet, ein Mitglied der Gesellschaft zu sein und einen »eigenen Platz« in ihr einzunehmen.